

Cicero

Nº 08
AUGUST
2026
€ 12.50
CHF 17.90

Cicero

MAGAZIN FÜR POLITISCHE KULTUR

Österreich: 12,50 €, Benelux: 12,50 €
Belgien: 12,50 €, Spanien: 12,50 €



Einsturzgefahr

Wie der deutsche Sozialstaat das Land an seine Grenzen bringt





Substanz folgt keinen Trends. Sie überdauert sie.

Wenn sich vieles verändert, zählt ein
verlässlicher Partner – für private Ziele
ebenso wie für unternehmerische
Entscheidungen.

Sprechen wir darüber.

**Aus tiefer Überzeugung.
Deutsche Bank**



Der Abgrund

Politik lebt von der Dramatisierung. Fließt irgendwo die Staatsknete nicht mehr ganz so üppig wie zuvor, sind sofort die ersten Interessenvertreter zur Stelle und warnen vor dem „Ausverkauf“ ihrer Pfründe; geht es finanziell gegen bestimmte Partikularinteressen, führt dies zum „Aufschrei“ der Partikularinteressierten, und es wird eine vermeintlich unverzichtbare Errungenschaft symbolisch „zu Grabe getragen“. Soll ein Teil der deutschen Rentenbeiträge vernünftigerweise künftig in Aktien oder anderen Wertpapieren angelegt werden, sehen Gewerkschaften einen „Casino-Kapitalismus“ am Werk. Und bei jeder haushaltsbedingten Sparmaßnahme ist ohnehin der „gesellschaftliche Zusammenhalt“, wenn nicht die Demokratie als solche in Gefahr.

Kein Wunder also, dass sich niemand an den deutschen Sozialstaat rantraut – auch die schwarz-rote „Reform-Koalition“ beschränkt sich hier letztlich auf kosmetische Eingriffe. Denn man weiß um das Mobilisierungspotenzial, sollte sich die Erzählung vom „Kahlschlag“ (auch so eine Dramafloskel) durchsetzen. Dramatisch sind aber vielmehr die nackten Zahlen: Während die Wirtschaft 2025 nur um 0,2 Prozent wuchs und in den beiden Jahren zuvor sogar schrumpfte, stiegen die sozialen Geldleistungen um 5,9 Prozent auf inzwischen mehr als 750 Milliarden Euro an. Seit 1992 ist das Sozialbudget preisbereinigt um knapp 60 Prozent gewachsen – es entspricht inzwischen fast einem Drittel der gesamten deutschen Wirtschaftsleistung.

„Der Sozialstaat wuchert in einem Maße, das jede Hoffnung auf Nachhaltigkeit zunichtemacht, wenn ihm nicht Einhalt geboten wird“, konstatiert mein Kollege Ferdinand Knauß in unserer aktuellen Titelgeschichte. Das ist sogar äußerst zurückhaltend formuliert. Denn natürlich stößt die Schuldenmacherei, mit der die Umverteilungsmaschine weiter auf Hochtouren am Laufen gehalten werden soll, längst an ihre Grenzen. Die Kommunen bekommen es als Erste zu spüren – und damit die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar in ihrem Alltag. Übrigens nicht nur in Form geschlossener Freibäder, Bibliotheken oder Theater.

Die Überdehnung des Sozialstaats führt schon heute zu einer staatlichen Handlungsunfähigkeit und pervertiert noch dazu den ursprünglichen Solidargedanken. Dass ausgerechnet das Bundesverfassungsgericht eine erhebliche Mitschuld an der Misere trägt, ist dabei eine Kuriosität unter vielen. Wobei „kurios“ auch eine komplette Untertreibung ist. Aber wir wollen ja nicht dramatisieren.



Mit besten Grüßen

**ALEXANDER
MARGUIER**
Chefredakteur

DIE NÄCHSTE CICERO-AUSGABE ERSCHEINT AM 28. AUGUST.

Inhalt



TITELTHEMA

14

Der schiefe Staat

Der wuchernde Sozialstaat ist zur Belastung für die Stabilität des Landes geworden. Er gehört zurückgeführt auf das Prinzip der Solidarität

Von FERDINAND KNAUSS

Cicero einfach
online weiterlesen
für nur 9,80 €



Online-Artikel
zum Hören

- Alle Artikel auf cicero.de frei zugänglich
- Cicero als E-paper und via App
- Monatlich mit 7 Tagen Frist kündbar
- 📁 Jeden Monat drei Cicero-Plus-Artikel verschenken
- cicero.de/cicero-plus-info

Cicero
MAGAZIN FÜR POLITISCHE KULTUR





BERLINER REPUBLIK

26 Handlanger der Politik

Sachverständige unterliegen strengen Transparenzregeln – in der Theorie. Die Praxis sieht oft anders aus
Von CORNELIA STOLZE

31 Landauf, landab

Von Jägern und Gejagten
Von SOPHIE VON MALTZAHN

32 Frontrunner aus Verlegenheit

Stefan Evers übernimmt in Berlin ein Himmelfahrtskommando
Von ALEXANDER MARGUIER

34 Der Volkstribun

Urich Siegmund gilt als neuer Star der AfD im Osten
Von MATHIAS BRODKORB

36 Nach der Wahl die Sintflut

Manuela Schwesig prägt das Land und den Landeshaushalt – bis an den Rand des finanziellen Abgrunds
Von ULRICH THIELE

46 Demokratie auf Abruf

Ein deutsches Missverständnis
Von FRANK A. MEYER



WELTBÜHNE

48 Der große Trek nach Süden

Seit Donald Trump die Grenzen für Einwanderer dichtgemacht hat, versuchen Hunderttausende zurück nach Mittel- und Südamerika zu gelangen
Von HARALD MAASS

58 Die letzte Hoffnung

Prinzessin Aiko ist die Sympathieträgerin an Japans Hof – auch weil sie nicht Kaiserin werden darf, droht das Ende der Monarchie
Von FELIX LILL

60 Mit Leberblümchen an die Macht

In Schweden könnte demnächst mit Jimmie Åkesson ein Rechtspopulist neuer Regierungschef werden
Von JENS MATTERN

62 Zwischen Albtraum und Sehnsucht

In Großbritannien mehren sich die Stimmen für eine Rückkehr in die EU
Von CHRISTIAN SCHNEE



KAPITAL

68 Bis zum bitteren Ende

Die Realität legt die Irrtümer linker Wirtschaftspolitik gnadenlos offen. Warum ändert sich trotzdem nichts?
Von CARSTEN KORFMACHER

75 Wohin mit Ihrem Geld?

KI kann als revolutionäre Technologie für Anleger eine große Chance sein – aber auch ein massives Risiko
Von DANIEL STELTER

76 Hotel Rechtsaußen

Wie Hotel-Mogul Toshio Motoya zu einer der umstrittensten Figuren Japans wurde
Von FELIX LILL

78 Ein Bentley fürs Herz

Sebastian Büchert baut mit Bentley keine Autos, sondern Implantate, die Leben retten
Von JOHANNES SCHWEIKLE

80 Das Spiel mit dem Verbot

In Deutschland wird kaum eine Branche so streng reguliert wie das Glücksspiel – mit verhängnisvollen Folgen
Von JAN UPHOFF

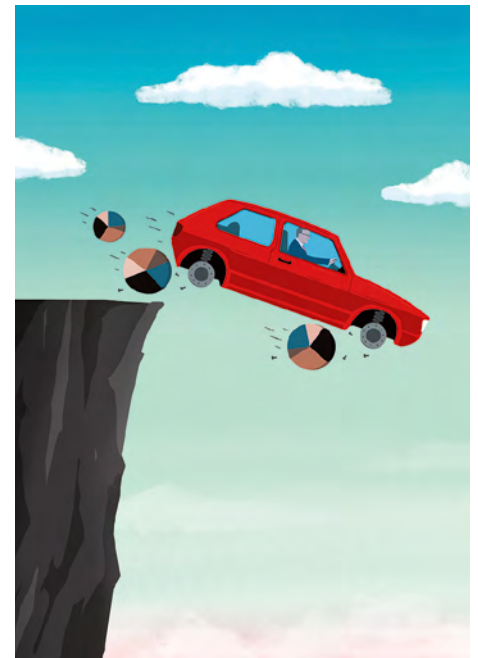
26



48

6
Cicero – 8.2026

68





Das 150-jährige Jubiläum der Bayreuther Festspiele und die historische Last

Von RALF HANSEILE

Meike Hopp leitet das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste

Von RALF HANSELI

Carsten Gansel macht sich auf die Suche nach der DDR-Literatur

Von GUNNAR DECKER

Über die Rolle von KI in Politik und Journalismus

Von MATHIAS BRODKORB

Wenn Landsleute durch Terror sterben, haben deutsche Politiker allenfalls Floskeln für sie übrig

Von BERND STEGEMANN

Mit Büchern von Vittorio
Hösle, Christian Stecker, Ole
von Beust und Wolfram Lotz

Aktuelle Sachbücher

Von **MATHIAS BRODKORB**

„In der Nähe“
von Simon Strauß
Von PHILIPP AMTHOR

Der Rest ist
für Sie!

Von STEFFAN AUS DEM SIEPEN

Auf Kreta das Leben feiern,
bis sich die Welten berühren

Von RAPHAELA GROMES



CICERO

Von ALEXANDER MARGUIER

10 FORUM

122 POSTSCRIPTUM

Von RALF HANSELI



Jenga ist ein Wort aus dem Suaheli. Es ist der Imperativ des Wortes „bauen“. Überträgt man den Gedanken des gleichnamigen Familienspiels, wie es die Illustratorin Marie Wolf getan hat, auf das deutsche Sozialversicherungssystem, müsste das beliebte Spiel vermutlich Bomboa heißen – in Suaheli der Imperativ des Wortes „abreißen“. Seit Jahrzehnten nämlich wird aus den Sozialkassen des Landes nur herausgenommen – so lange, bis alles zusammenbricht. Die Berliner Illustratorin hat das Problem auf ein hinter sinniges Bild gebracht.

